

Horst und Käte

Das sind ehrliche Namen ohne Schnickschnack. Sie stehen für die aktuellen Vorzeige-Projekte von FREMDFORM, einer jungen Agentur für Objekt- und Raumdesign.

Katrin Füser und Pierre Kracht zeigen mit ihren Arbeiten, dass gutes Design auch auf bodenständige Art zustande kommen kann. Mit bewährten Techniken und immer auf der Suche nach der Einfachheit. Bei Käte handelt es sich z.B. um eine Hängeleuchte, die komplett handgestrickt ist - aus bis zu 100 m Textil- oder PVC-Kabel. Das originelle Objekt sorgt in Galerien, Design-Shops und auf Messen für große Aufmerksamkeit. Wer es selbst versuchen will, kann bei FREMDFORM auch ein Selbst-Strick-Set mit Anleitung, großen Strickstöcken und Material bestellen.

Mit dem Namen Horst bezeichnen die beiden Kreativen ein spezielles Konzept für die Gastronomie, das eine konsequente Umsetzung der FREMDFORM-Philosophie darstellt: Zurück zum Wesentlichen, Respekt vor Funktion, Liebe zum Alten. Es wurde Anfang 2011 auf der Designers-Fair erstmals umgesetzt und von den Messebesuchern genutzt. Die Einrichtung entstand aus unterschiedlichen gebrauchten Stühlen, aus Schalbrettern und mit viel weißer Farbe. Die Eröffnung des ersten Horst-Restaurants ist – gemeinsam mit einem Partner aus der Gastronomie - für 2011 geplant.

Katrin und Pierre

Die „Eltern“ von Horst und Käte sind zwei Diplom Designer, die seit dem Ende Ihres Studiums an der FH Dortmund zunehmend gemeinsam an ihren Projekten arbeiten und seit 2010 zusammen als FREMDFORM firmieren. Für beide stand bereits in der Schule fest, dass Kunst und Design in ihrem Berufsleben eine wichtige Rolle spielen sollten. So arbeitete Pierre Kracht nach seinem Abitur zunächst bei einem Raumausstatter als Voraussetzung für den Studiengang Objekt-Design. Das Erlernen des Handwerks und der verschiedenen Techniken machte ihm dann jedoch so viel Spaß, dass aus dem geplanten Praktikum eine abgeschlossene Ausbildung wurde und er seinen Studienbeginn verschob. Katrin Füser landete über verschiedene Umwege ebenfalls an der FH Dortmund und finanzierte ihr Studium als freiberufliche Werbegrafikerin. Zum Objekt-Design kam sie erst im Rahmen ihrer Diplomarbeit.

Die Agenturgründer stammen beide aus klassischen Arbeiterfamilien, für die sowohl die künstlerische Ausrichtung als auch die akademische Ausbildung Neuland sind. Auch für die Selbstständigkeit gab es keine direkten Vorbilder in der Familie. Während sich Pierre Kracht auch vorstellen könnte, angestellt zu arbeiten, solange er genügend Raum hat, seine Ideen umzusetzen, möchte Katrin Füser gerne ihr eigener Chef bleiben, weil ihr die Unabhängigkeit wichtig ist.

Kunst und Kunden

Verschiedene Galerien und ein größeres Auktionshaus stellen bereits die rein künstlerischen Arbeiten von Kracht aus. Die Kunst spielt eine große Rolle für ihn und

daher sorgt er dafür, dass er immer wieder Zeit findet, um Neues auszuprobieren. Im Idealfall entstehen aus solchen Ideen vermarktbar Produkte und schließlich Umsätze für die Agentur. Die beiden Designer setzen bewusst auf eine Kombination aus Auftragsarbeiten für ihre Kunden und eigenen Projekten, da sich aus ihrer Sicht diese beiden Ansätze gegenseitig befruchten. Mit FREMDFORM bieten sie kreative Konzepte, Produkte und Lösungen rund um das Objekt. Konkret sind das z.B. komplette Raumgestaltungen für Cafés, Shops oder Praxen, aber auch Messebau, Eventdekorationen oder ausgefallene Werbegeschenke. Katrin Füser ergänzt das Angebot mit Grafik-Design, wenn es gewünscht ist.

Klinkenputzen ist nicht ihre Art – daher funktioniert die Vermarktung ihrer Leistungen Schritt für Schritt über ein dichtes Kontaktnetz und Empfehlungen. Horst und Käte sind derzeit die besten Außendienstler des Teams, denn sie lenken auf Messen, Ausstellungen und in der Presse die Aufmerksamkeit auf FREMDFORM. Grundsätzlich reden die beiden Gründer jedoch lieber über das Konzept und die inhaltliche Klammer ihrer Arbeit als über Marketing.

Arbeiten und Lernen

Die beiden Designer haben noch keine festgelegte Arbeitsteilung und profitieren im Moment vor allem davon, dass sie die meisten Aufgaben gemeinsam angehen. Am wichtigsten ist Teamwork, wenn es um die Entwicklung von neuen Ideen geht und das kreative Potenzial von beiden einfließen kann. „Erst, wenn beide es gut finden, ist es wirklich gut.“ ist ein hoher Anspruch, der zuweilen zu harten inhaltlichen Kämpfen führt, bis der andere wirklich überzeugt werden kann. Die Partner, die auch privat seit dem Studium ein Paar sind, müssen stets darauf achten, konstruktiv zu bleiben und Kritik nicht persönlich zu nehmen. Die Team-Dynamik sorgt vor allem für mehr Mut. Den brauchen die beiden, wenn sie ständig Neues angehen wollen.

Wirtschaftlichkeit ist auch so ein Wort, das die Kreativen nicht oft verwenden, wenn sie über FREMDFORM reden. Die neue Unternehmerrolle übernehmen sie auf ihre Art. Mit großem Selbstbewusstsein und als gründliche Autodidakten eignen sie sich nach und nach das notwendige kaufmännische Wissen an. Genau so, wie Pierre Kracht sich immer wieder neue handwerkliche Techniken erschließt. Genau so, wie sie auch kurzfristig Projekte stemmen, die sie an die äußersten Grenzen ihres Zeitbudgets bringen: einfach machen und lernen!

Gründen und Planen

„Ein Businessplan ist schon nicht mehr aktuell, wenn er aus dem Drucker kommt. Zu gründliche Planung macht einfach keinen Sinn.“ sagt Pierre Kracht. An dieser Stelle sollte erwähnt werden, dass FREMDFORM mit ihrem Business-Plan 2010 den 1. Platz bei der Dortmunder Gründerwerkstatt für Kulturunternehmen gewann und im gleichen Jahr beim start2grow Gründerwettbewerb den Sonderpreis für die Kreativwirtschaft erhielt.

Die beiden Gründer wissen also, wie es geht. In der Gründerwerkstatt im Rahmen von kultur.unternehmen.dortmund lernten sie, ihre Ideen und Ziele schriftlich festzulegen, den Markt zu analysieren und die richtigen Fragen an ihr Konzept zu stellen. So räumen die beiden Designer auch ein, dass die Veranstaltung mit Workshop, persönlichem Coach und speziellen Kursen sehr hilfreich war und den Prozess ihrer Gründung stark beschleunigt hat. Der Tipp kam von Pascal Rest, dem damaligen „Culturepreneurship Coach“ an der Fachhochschule Dortmund, mit dem sie ursprünglich nur einige Fragen zur technischen Prüfung von Käte stellen wollten, der sie dann aber mit vielen nützlichen Informationen versorgte.

Besonders wichtig fanden die Objektdesigner den Austausch mit anderen Gründern, mit denen sie bei der Gründerwerkstatt zusammenarbeiteten. Sie erfuhren dort gegenseitige Unterstützung, Reflektion der eigenen Ideen und merkten, dass sie mit ihren Anfangsproblemen nicht allein waren.

Merlot und Mehr

FREMDFORM ist viel mehr als Horst und Käte. Das nächste Produkt ist gerade auf dem Weg zur Marktreife und ist wieder eine Leuchte. „Merlot“ wird aus gebrauchten Rotweinflaschen gefertigt und passt damit perfekt in das Gastronomie-Thema, das mit Horst in den Fokus gerückt ist. Katrin Füser hat dazu eine besondere Beziehung, da ihre Eltern beide in der Gastronomie arbeiteten. Aber die beiden Kreativen sind nicht festgelegt und offen für viele Themen.

Neue Ideen brauchen Zeit um bis zur Umsetzung zu gelangen. Durch das Projektgeschäft bei FREMDFORM ist Zeit allerdings in heißen Phasen ein rares Gut. Aufgrund der guten Nachfrage nach Käte ist auch die Produktion der Leuchten inzwischen sehr zeitintensiv geworden. Die jungen Unternehmer wünschen sich etwas mehr Struktur in ihrem Unternehmen.

Langfristig soll die Produktion von neuen Objekten nach außen gegeben werden, da sonst die Kapazität schnell erschöpft und für Neues kein Platz mehr wäre. Wachstum ist fest eingeplant, jedoch ist sich das Paar einig, dass sie in nächster Zeit keine Personalverantwortung übernehmen möchten, sondern bei Bedarf mit externen Dienstleistern und der Unterstützung von Freunden arbeiten werden. Sie möchten so unabhängig wie möglich bleiben und deshalb kommt für sie auch nicht in Frage, ihre weitere Entwicklung mit Krediten zu finanzieren.

„Es sind Dinge in Arbeit.“ Man darf gespannt sein.

www.fremdform.de



Dieses Gründerporträt ist Bestandteil des Projektes FH DurchStarter, gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Das Gespräch wurde geführt von

textgeschäft

Tanja H. Fink-Schürmann

www.textgeschaef.de